

„ALS TRAINER HAT MAN IMMER TRÄUME“



CHILLI-KABINENGESPRÄCH MIT SC-TRAINER ROBIN DUTT

Robin Dutt und der neue Trainerstab beim Sportclub haben durch die jüngsten Siege, aber auch dadurch, wie sie errungen wurden, vielen Skeptikern gezeigt, dass sie was von ihrem Handwerk verstehen. Mit dem Cheftrainer haben sich Chefredakteur Lars Bargmann und Autor Felix Holm über Glück, Geschick und über Sachen unterhalten, über die Dutt nicht reden will.

chilli: Herr Dutt, als wir uns für dieses Interview verabredet hatten, war der SC Neunter. Jetzt, am 2. Oktober, steht der Sportclub ganz oben in der Zweiten Liga. Wie fühlt man sich als Tabellenführer?

Dutt: Naja, so früh in der Saison ist das noch unwichtig, ob man da Erster ist oder Dritter oder Achter. Entscheidend ist, dass man sieht, dass die Mannschaft Stück für Stück immer besser umsetzt, was wir uns vorstellen. Momentan sind wir ganz zufrieden.

chilli: Wie bewerten Sie den Saisonverlauf bis hierher?

Dutt: Am Anfang hatten wir noch Probleme, vor allem auswärts, in Osnabrück, in Augsburg. Dann waren schnell kleine Schritte zu erkennen, was daran liegt, dass wir glücklicherweise eine gute Qualität in der Mannschaft haben. Die Mischung von den Spielern, die wir behalten durften und denen, die neu dazugekommen sind, ist gut. Die Neuzugänge passen auch charakterlich gut rein. Außerdem hatten wir auch mal

Glück. Es gab Momente, wo wir zwar gut gespielt haben, aber das Spiel auch hätten verlieren können, wie gegen Aue, als wir die bessere Mannschaft waren, aber in fünf Minuten zwei hundertprozentige Chancen zu lassen. Wenn wir Pech haben, gehen wir da als Verlierer vom Platz. Aber im Moment haben wir das Glück und das hilft natürlich bei der weiteren Arbeit, gerade auch mit den jungen Spielern, die das Erfolgserlebnis brauchen.

chilli: Sie haben zweimal das Glück bemüht, aber mit Glück allein lässt sich die Kaderzusammenstellung nicht erklären ...

Dutt: Ja, dahinter steckt viel Arbeit. Wobei ich den Vorteil habe, mit Damir Buric einen Co-Trainer zu haben,

**„Das mit dem
AUSBILDUNGSVEREIN
nimmt RANGNICK
KEINER ab,
ICH auch nicht.“**

der hier vorher auch schon gearbeitet hat, wie das restliche Funktionsteam auch mit Ausnahme von Marco Langner. Deswegen konnten wir das, was jeder beim Thema Neuzugänge im Kopf hat, sehr gut abgleichen. Das ist super! So zu arbeiten, ist besser, als wenn du komplett neu kommst und einen Großteil der Mannschaft ohne große Vorkenntnisse einfach übernimmt.

chilli: Zwar können Sie jetzt erst im Winter wieder am Kader basteln, aber auf welchen Positionen strecken Sie derzeit die Fühler aus?

Dutt: Momentan denken wir nicht darüber nach, was wir noch brauchen könnten. Die Wünsche, die wir gehabt haben, sind zu 95 Prozent erfüllt worden ...

chilli: ... was waren die restlichen fünf Prozent?

Dutt: (grinst) Als Trainer hat man immer noch irgendwelche Träume oder Wünsche, die nicht klappen.

chilli: Bei den Neuzugängen haben Sie eine gute Hand bewiesen, von neun Neuen standen sechs gegen Aue in der Startelf. Wie bewerten Sie die Neuen? Banovic etwa hat gleich beim ersten Spiel gegen Paderborn sehr stark eine Führungsrolle beansprucht ...

Dutt: Deswegen haben wir ihn ja auch geholt. Besonders in der Schaltzentrale haben uns mit Coulibaly und Roda Antar wichtige Spieler verlassen. Da brauchten wir einen, der diese Lücke schließen kann. Banovic hat lange Erste Liga gespielt, viele Einsätze gehabt, viele Tore aus seiner Position heraus gemacht. Er spielt jetzt wieder wie früher vor der Abwehr und ist zum absoluten Führungsspieler geworden, hat unglaubliche Laufwege, unglaublich viele Ballkontakte, man kann sehen, dass er momentan das Herz dieser Mannschaft ist.

chilli: Pavel Krmas?

Dutt: Es war ganz wichtig, dass wir ihn bekommen haben, weil wir mit Dodo Mohammad auch hier einen wichtigen Spieler verloren haben. Bei der Analyse der Vorbereitung wussten wir bald, dass wir da Bedarf haben, weil Olajengbesi und Kizaneishvili die Hälfte der Vorbereitung wechselseitig verletzt waren. Da hatten wir Bauchweh und haben reagiert.

chilli: Heiko Butscher?

Dutt: Heiko kenne ich am längsten von allen. Ich habe seine komplette Karriere verfolgt. Er und Pavel, die sind momentan eine Garantie dafür, dass wir die beste Abwehr der Liga haben. Jeder spricht trotzdem vom Offensivfußball, von schnellen, kreativen Spielern, aber die Lebensversicherung sind im Prinzip die zwei. Wir haben mit Antar, Coulibaly, Mohammad, Iashvili erfahrene Spieler verloren, mir war es wichtig, dass wir auch Spieler holen, die eine gewisse Reife mitbringen ...

chilli: ... weswegen Ihnen der Vorwurf gemacht worden ist, dass mit Dutt die Wende kommt, man also nicht mehr ausgebildet wird, sondern erfahrene, teure Leute geholt werden.

Dutt: Ich glaube, das haben wir widerlegt. Der aktuelle Kader ist sogar etwas jünger als im Vorjahr. Auf dem Platz stehen mit Daniel Schwaab und Dennis Aogo, Jonathan Pitroipa ganz junge Spieler, ein Eke Uzoma könnte sogar noch A-Jugend spielen ...

Robin Dutt

Steckbrief

Robin Dutt wurde am **24. Januar 1965** im Kölner Stadtteil Lindenthal geboren und lebt mit seiner Frau und seinem Kind in Freiburg. Als Spieler schaffte es Dutt mit dem **FV Zuffenhausen bis in die Verbandsliga**. Als Trainer ging er seinen Weg von der **TSG Leonberg**, über die **TSF Ditzingen**, zu den **Stuttgarter Kickers**, wo er zunächst für die Zweite und dann für die Regionalligamannschaft verantwortlich war. Am **9. September 2006** zwangen die Dutt-Kickers überraschend den Hamburger SV in der 1. Runde des DFB-Pokals mit 4:3.

chilli: ... wie sind Sie auf ihn gekommen?

Dutt: Die Lorbeeren habe ich mir nicht selber verdient. Um ehrlich zu sein, habe ich den vor acht Wochen noch gar nicht gekannt. Aber Christian Streich, dritter Trainer im Team und Bindeglied zur Fußballschule, hat schon im Lauf der Wochen gesagt, dass wir uns den auf Dauer mal anschauen müssen. Nach dem dritten Training war klar, dass der Junge was kann. Vor dem Hoffenheim-Spiel hat er so gut trainiert, da haben wir ihn einfach mal spielen lassen.

chilli: Jonathan Jäger hat es auch wieder in die Startaufstellung geschafft ...

Dutt: Der ist Gold wert. Zwar wollen ihn alle an Toren messen, aber wenn man sieht, wie viel er vorbereitet, wie viel er unterwegs ist, wie er durch seine schnelle wendige Art den Gegner immer wieder in Verlegenheit bringt, unter Druck setzt und dem Gegner auch Energie entzieht, ist er schon ein typisch Freiburger Spieler für mich.

chilli: Wie schätzen Sie den Start von Günes ein? Manche haben sich mehr erwartet vom „Fußballgott“.

Dutt: (schmunzelt) Wenn man Fußballgott ist, liegt die Messlatte hoch. Ali hat schon auf vier, fünf Positionen in acht Spielen gespielt, ist also ein ganz wertvoller Spieler. Gegen Köln hat er eine wirkliche Klasseleistung gebracht. Vor dem Aue-Spiel hatten wir einfach das Gefühl, als wir die Trainingsleistung von Mesic gesehen haben, dass wir es uns leisten können, Ali draußen zu lassen. Wenn Ali sich erholt, ist er noch ein paar Prozent besser. Und der Mesic macht dann auch noch das Tor, da sind wir dann wieder beim Thema Glück.

chilli: Gibt es eigentlich einen Plan, Pitroipa über die Saison hinaus zu halten?

Dutt: Das wird sehr schwer. Wir hätten die Möglichkeit gehabt, ihn jetzt für Ablöse gehen zu lassen, aber wir hatten Mohammad schon gehen lassen, und Pitroipa wollten wir unbedingt noch ein Jahr behalten.



Fotos: Felix Holim

chilli: Wenn Pit nach der Saison geht, kassiert der SC aber kein Geld ...

Dutt: Stimmt. Wenn wir aber mit ihm mehr Erfolg haben, können wir durchaus mehr Geld einnehmen als durch die Ablöse. Für jeden besseren Tabellenplatz in der Zweiten Liga gibt es mehr Fernsehgelde. Und ein Pitroipa kann vielleicht auch mal vier Tabellenplätze ausmachen, ganz zu schweigen von den Tabellenplätzen, über die wir jetzt noch gar nicht reden wollen ...

chilli: Über welche wollen wir denn nicht reden?

Dutt: Über die, über die wir nicht reden (lacht).

chilli: Um auf die Plätze zu kommen, über die wir nicht reden, was muss die Mannschaft da noch verbessern?

Dutt: So gut wie alles. Wir haben etwa auch bei der Videoanalyse vom Aue-Spiel gesehen, dass wir uns im Defensiv- und Offensivverhalten und auch bei Standardsituationen geschickter verhalten können.

chilli: Ein konkretes Beispiel aus dem Aue-Spiel?

Dutt: Die Gelbe Karte für Banovic war unnötig, der hat vorne den Ball verloren und dann den Zweikampf in der eigenen Hälfte durch eine Sprintleistung wieder aufgenommen und bekommt dann die Gelbe Karte. Da hätten andere einen kürzeren Weg gehabt und ohne Gelbe Karte klären können.

chilli: Freiburg ist ein Ausbildungsverein, sie wollen künftig noch mehr Personal aus der SC-Schule holen...

Dutt: Die Fußballschule hat eine unglaubliche Qualität. Das Trainerteam der Fußballschule und der Lizenzspielermannschaft treffen sich einmal wöchentlich zum Mittagessen und alle zwei Wochen zu einer ausführlichen Sitzung zum Thema Freiburger Fußballphilosophie. Da sprechen wir die sportlichen Bausteine durch, etwa auch Basisübungen, die dann in allen Teams trainiert werden. Wenn dann Spieler rauskommen, kennen sie diese Übungen schon. Wir wollen in den nächsten Jahren immer wieder neue Leute einbauen.

chilli: Kann die eigene starke Schule auf Dauer die Standortnachteile des SC ausgleichen?

Dutt: Sie ist eine Chance, diesen Nachteil auszugleichen. Aber wir haben große Konkurrenz mit Basel, Hoffenheim, dem KSC, dem VfB Stuttgart, selbst mit den Stuttgarter Kickers, die alle vom Einzugsgebiet her mehr Möglichkeiten haben, auf Talente zurückzugreifen. Wir haben zwar eine sensationelle Infrastruktur, aber wir müssen diese Infrastruktur auch mit Leben füllen, wir müssen die Talente auch hierher bekommen. Wenn junge Spieler die aktuelle Hoffenheimer Mannschaft mit unserer vergleichen, überlegt sich vielleicht manch einer, da sind für 20 Millionen Euro Spieler gekauft worden, aber da spielt mit Ausnahme von Jaissle, dem Ex-Kapitän der VfB-A-Jugend, kein eigener Jugendlischer. Und bei uns spielen schon ein Eke, ein Daniel Schwaab, ein Aogo, ein Matmour, ein Pitroipa. Dann denke ich schon, dass das ein Trumpf sein kann.

chilli: Wobei Hoffenheim-Coach Ralf Rangnick ja auch betont, bei einem Ausbildungsverein zu arbeiten ...

Dutt: Das Hoffenheimer Modell ist gut, aber das mit dem Ausbildungscharakter nimmt ihm keiner seiner Kollegen ab. Ich auch nicht. Fakt ist, das der 20-Jährige in Hoffenheim

eben für 9,5 Millionen aus Brasilien kommt und nicht aus Walldorf. Aber wir konkurrieren auch nicht mit einem Eduardo. Wir wollen den jungen Spieler aus Sinsheim haben oder aus Offenburg oder aus Lörrach. Und wir wollen nicht, dass der auch noch nach Hoffenheim geht.

chilli: Haben die jüngsten Erfolge und der friedliche Verlauf der Jahreshauptversammlung zu mehr Ruhe geführt?

Dutt: Wir sind fürs Sportliche zuständig und sportlich hatten wir vom ersten Tag an Ruhe. Durch die Ergebnisse zahlen wir jetzt vom Vertrauensvorschuss etwas zurück. Verlieren wir aber die nächsten vier Spiele, sieht's wieder ganz anders aus. Wir müssen konstant erfolgreich arbeiten, um akzeptiert zu sein. Vor allem müssen wir zeigen, wie wir mit Zeiten umgehen, wo wir nicht so erfolgreich sind. Erst dann zeigt sich, ob das gefestigt ist. Momentan läuft's einfach, aber in diesen Phasen macht man immer die meisten Fehler, das ist das Problem.

chilli: Zum Abschluss: Können Sie Ihr Team in drei Worte fassen?

Robin Dutt: Jung, dynamisch, leidenschaftlich.

chilli: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg!



EIN TEAM, EINE AUFGABE: Die beiden Co-Trainer Christian Streich und Damir Buric, Headcoach Robin Dutt, Torwarttrainer Marco Langner und Athletiktrainer Simon Ickert (v.r.) wollen mit dem Sportclub Tabellenplätze erreichen, über die sie jetzt noch nicht sprechen wollen.